



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
S4 „Interaktion im Unterricht“**

---

# **ENTWICKLUNG DER INFORMATIONSTECHNOLOGIE MIT MULTIMEDIALENER AUFBEREITUNG**

**Kurzfassung**

**Mag. Kluibenschedl Edith**

**Mag. Judith Zangerl  
Bundeshandelsakademie Imst  
6460 Imst**

Imst, Mai 2006

Wir sind zwei Lehrerinnen an der BHAK Imst in Tirol. Mag. Edith Kluibenschedl unterrichtet Wirtschaftsinformatik, Multimedia und Wirtschaftsfächer. Im Schuljahr 2005/2006 führt sie eine Multimediagruppe in einer 4 Informatik-Hak-Laptopklasse(4IT). Mag. Judith Zangerl unterrichtet die Fächer Biologie, Physik und Chemie. Im laufenden Schuljahr ist sie Klassenvorstand einer vierten Standard-Hak-Klasse (4CK) und lehrt die SchülerInnen in Physik und Biologie.

Im Frühjahr 2005 ergab sich im Konferenzzimmer eine anregende Diskussionen, in denen wir unsere Vorhaben konkretisierten.

Bei diesen Gesprächen fielen uns die Diskrepanzen sowohl im Lehrkörper zwischen Wirtschaftslehrer/innen und den Allgemeinbildner/innen auf als auch zwischen den Klassen der verschiedenen Fachrichtungen. Besonders signifikant ist die Überheblichkeit der Informatik-Laptopklassen gegenüber den „normalen“ Schüler/innen.

Durch die Möglichkeit mit dem Eintritt in unsere Schule verschiedene Fachrichtungen zu wählen, ergab sich eine nicht vorhersehbare Differenzierung im Bezug auf die Erwartungshaltung der Schüler. Daraus ergab sich eine Eigendynamik in den einzelnen Klassen der Ausbildungsschwerpunkte IT, Sprachen und Classic.

Der Andrang für den Informatikzweig war überraschend groß und damit musste eine Selektion erfolgen. Die Auswahl der SchülerInnen richtet sich nach ihren Leistungen in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch in der achten Schulstufe. Daraus ergab sich folgende Situation: Nur sehr guten Schüler/innen war es möglich einen Platz in der Informatikklassse zu bekommen.

Für die Aufnahme in den Sprachenzweig war die Leistung in Englisch in der achten Schulstufe ausschlaggebend. Da sich bekanntlich Mädchen für sprachbegabter halten und sich offensichtlich für Sprachen mehr interessieren, bilden sich in diesem Schwerpunkt fast reine Mädchenklassen (max. 2 Burschen).

Wer aufgrund mangelnder Vorleistungen keinen Platz in den Spezialzweigen erhalten hat, für den blieb nur die Classic-HAK. Nur ein kleiner Teil hat sich von vornherein für diesen Zweig entschieden.

Zusätzlich ist es hausüblich, dass den Repetent/innen nahe gelegt wird, in den Classic-Zweig zu wechseln.

In den letzten Jahren gab es fast keine klassen- und damit schultypübergreifende Projekte; damit wurde auch nie versucht eine Kooperation zwischen den Klassen herzustellen.

Es wurde auch nie bedacht, dass dadurch die Stärken der einzelnen Ausbildungsschwerpunkte nicht miteinander kombiniert werden und damit wertvolle Ressourcen verloren gehen.

Aufgefallen ist uns dabei, dass sich die so genannten „C-Klassen“ als leistungsschwach einstufen und ihr Selbstbewusstsein dadurch geschwächt ist.

Ebenso ist eine Dominanz einiger Kommerzialist/innen im Konferenzzimmer spürbar und die geringe Wertigkeit der allgemein bildenden Fächer. Daher sehen wir es als eine große Herausforderung, diese Grenzen und Hierarchien, sowohl zwischen LehrerInnen als auch zwischen SchülerInnen zu durchbrechen.

Unser Forschungsinteresse galt folgenden Punkten:

- Interaktionen zwischen den SchülerInnen innerhalb der Klasse und klassenübergreifend
- Wie verbessert sich das Selbstwertgefühl der 4CK?
- Genderaspekt – wie gehen die Mädchen mit den gestellten Aufgaben um?
- Inwieweit können die SchülerInnen die Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten?
- Umgang mit neuen Medien
- Die Zusammenarbeit zwischen uns beiden als Lehrpersonen

Um festzustellen, inwieweit wir unsere Zielvorstellungen auch umsetzen konnten, beobachteten wir unsere SchülerInnen während des gesamten Projektverlaufs.

Für die abschließende Evaluation haben wir uns bemüht die Methodik der Triangulation anzuwenden; d.h. wir haben von mehreren Perspektiven aus (Beobachtung, Analysegespräch und Befragung der SchülerInnen; Kritische KollegInnen; wir als forschende Lehrerinnen) das Befinden aller Beteiligten und das erzielte Ergebnis analysiert.

Unsere Annahme, dass sich die zwei Klassen aufgrund ihres Images nicht besonders gut verstehen, hat sich Beginn des Projekts bestätigt.

Zu erwähnen wäre, dass sich einige Probleme aus den unterschiedlichen Stundenplänen ergaben.

Unser Eindruck ist, dass die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz der Projektteilnehmer/innen sehr gestärkt wurde.

Die Schüler/innen haben erkannt, dass sie auch in Alltagssituationen damit konfrontiert sind mit unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen zurechtzukommen. Andererseits wurde ihnen bewusst, dass sie durch die unterschiedlichen Qualifikationen sehr stark von einander profitieren können.

Wir waren darauf bedacht, so wenig wie möglich in die Konfliktbewältigung einzugreifen und waren sehr erstaunt wie gut die unterschiedlichsten Situationen gemeistert wurden.

Auch das fachliche Endergebnis lässt sich sehen und veranlasst die Schüler/innen zu recht darauf stolz zu sein.

In persönlichen Gesprächen mit den SchülerInnen der 4Ck merkte man deutlich die gewonnene Selbstsicherheit durch das Projekt.

Es zeigte sich in keiner der beiden Klassen, dass die Mädchen Hemmungen hatten mit Physik oder Informatik umzugehen.

Besonders aufgefallen ist uns, wie gut sie sich organisiert haben und die anfallenden Aufgaben aufgeteilt wurden.

Die Schulleitung hat mit Wohlwollen unser Projekt begleitet und beim kommenden pädagogischen Tag, am 7. Juni 2006 werden wir dem gesamten Lehrkörper von unseren Erfahrungen berichten.